

Liebe Leserinnen und Leser,

die Aktienmärkte hängen weiterhin an den Konjunkturdaten aus den USA, welche die Richtung maßgeblich bestimmen. Das Auf und Ab der letzten Woche ist dabei das Spiegelbild der mal über, mal unter den Erwartungen ausgefallenen Zahlen. Von der deutschen Wirtschaft gibt es hingegen noch immer ausgesprochen positive Daten zu vermelden. Gleichwohl werden auch hierzulande die Wachstumsaussichten den Gegebenheiten angepasst. Denn sollte sich die Konjunktur in den USA merklich abkühlen, wäre davon schlussendlich auch die deutsche Exportwirtschaft betroffen. Dazu passt der ifo-Geschäftsklimaindex, der im August 2010 seinen Rekordstand vom Vormonat noch einmal toppen konnte. Allerdings schwächte sich die Erwartungskomponente der Unternehmen für die nächsten sechs Monate leicht ab. Auch der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) rechnet mit einer Konjunkturabkühlung in Deutschland insofern, als dass das hohe Wachstumstempo des zweiten Quartals nicht gehalten werden kann. Dennoch werde der Zuwachs noch erheblich besser als der Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre sein.

Für eine Aufhellung der Stimmung sorgten Anfang des Monats die mit Spannung erwarteten neuesten Daten vom US-Arbeitsmarkt. Zwar hat der Stellenabbau in der US-Wirtschaft im August 2010 angehalten, die Jobverluste fielen jedoch geringer aus als allgemein befürchtet. Die fehlenden Anzeichen für eine dramatische Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt ließen die Marktteilnehmer aufatmen und die Sorgen vor einem Double Dip in den Hintergrund treten. Apropos Monatsbeginn. Wir befinden uns im September, dem statistisch schwächsten Börsenmonat. Doch sind fallende Kurse damit vorprogrammiert? Hier lohnt ein Blick auf den DAX im Konsolidierungsjahr 2004, welches bisher große Parallelen zum aktuellen Jahr aufweist. Damals bewegte sich der Index nach einem schwachen ersten Quartal mehrere Monate seitwärts. Der befürchtete Rückgang im September blieb jedoch aus. Stattdessen markierte der DAX bereits im August ein Tief und gewann daraufhin deutlich an Wert.

Herzlichst,
Ihre ETFs kompakt-Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 1	Goerkes Börsenklima:	
Indizes	Seite 1	Aktienklima hellt sich auf	Seite 6-7
Investmentidee: Emerging Markets		Branchenporträt: Medien –	
als attraktive Depotbeimischung	Seite 2-3	Bunte neue Medienwelt	Seite 8-10
ETF-News	Seite 4	Standpunkt: ETFs, ETCs und striktes	
Rund um ETFs:		Risikomanagement als Bausteine	
ETFlab – Deutsche Wertarbeit		für Multiassetlösungen	Seite 11-13
bei Indexfonds	Seite 5	Impressum	Seite 12

Indizes

Index	Stand 13.09.10	Stand 13.08.10	+/- %
DAX	6.261,68	6.110,41	2,48%
Dow Jones	10.544,13	10.303,15	2,34%
Nikkei 225	9.321,82	9.253,46	0,74%
Bund-Future	129,92	131,48	-1,19%
Öl (WTI)	78,11	75,94	2,86%
EUR/USD	1,2863	1,2749	0,89%

In dieser Ausgabe lesen Sie ...

Branchenporträt

08

Medien – Bunte neue Medienwelt

Letzte Woche endete die Internationale Funkausstellung IFA in Berlin und damit das große Schaulaufen der großen bunten Medienwelt. Und die hat sich rasant gewandelt in nur wenigen Jahren: Bücher liest man heute auf einem eBook-Lesegerät, ePapers laufen gedruckten Zeitungen den Rang ab, das Telefonieren ist bei Handys nur noch Nebensache, Filmemacher entdecken die dritte Dimension, und Musik-CDs sind vom Aussterben bedroht.

Die Zeiten, in denen sich die komplette Familie vor dem Fernseher versammelte, wenn Tagesschau-Sprecher Karl-Heinz Köpcke die Nachrichten des Tages verlas, sind lange vorbei. Insbesondere der Siegeszug von Internet und Computer hat die Medienwelt extrem verändert. Jeder kann über soziale Netzwerke unkompliziert mit Menschen am anderen Ende der Welt kommunizieren. Dank des World Wide Web kann auch jeder ohne große Probleme seine Meinung der Öffentlichkeit ...

Emerging Markets als attraktive Depotbeimischung

Nicht nur als Wachstumsmotor für die Weltwirtschaft sind die Schwellenländer derzeit wieder in aller Munde. Vergleicht man die Entwicklung des MSCI World mit dem MSCI Emerging Markets, so schafften es die Schwellenländer in letzten Jahren nicht nur hinsichtlich der Performance der Benchmark-Indizes, den Industrienationen die Schau zu stehen. Der Begriff Schwellenländer soll hierbei verdeutlichen, dass sich die jeweiligen Länder an der Schwelle zu einem entwickelten Industriestaat befinden.

Zwar kam es auch in China oder Indien zu einem Wachstumsrückgang, aber längst nicht alle Schwellenländer rutschten 2008/2009 in eine Rezession. Einer der Hauptgründe dafür war die starke Binnennachfrage, welche die Länder weniger anfällig für externe Schocks machte. Dafür, dass die Binnennachfrage auch künftig die Triebfeder für ein starkes Wachstum ist, spricht der positive demografische Faktor. Im Gegensatz zur alternden und schrumpfenden Bevölkerung etablierter Industrieländer wie Deutschland oder Japan verfügen die Schwellenländer über eine starke Bevölkerungsgruppe der zwischen 15- und 35-Jährigen. Diese kann sich in den nächsten Jahrzehnten zu einer breiten und leistungsstarken Mittelschicht entwickeln.

Weiterhin auf Wachstumskurs

Prognosen gehen davon aus, dass bis 2030 rund 90% der weltweiten Mittelschicht aus den jetzigen Schwellenländern kommen

werden. Mit einem steigenden Einkommen wird dabei auch der Wunsch nach Wohlstand und der Adaption westlicher, luxuriöser Lebensweise größer. Der Konsum und der Ausbau der Infrastruktur sollten daher auch weiterhin die Fundamente des wirtschaftlichen Aufschwungs in den Emerging Markets bilden.

Bestes Beispiel dafür ist Brasilien, wo eine positive Arbeitsmarktlage und die zunehmenden Einkommen den Inlandskonsum kräftig ankurbeln. Zudem investiert der Staat viel Geld in die Erschließung und Verarbeitung neuer Erdölreserven sowie den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur im Vorfeld der sportlichen Großveranstaltungen 2014 (Fußball-WM) und 2016 (Olympia). Stabile Rahmenbedingungen und ein konstantes Wirtschaftswachstum machen das Land zu einem interessanten Markt für ausländische Investoren. Zwar folgte einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 5,1% im Jahr 2008 im vergangenen Jahr ein Einbruch, bei

dem die Wirtschaft um 0,2% schrumpfte. Doch schon in diesem Jahr wird Brasiliens Wirtschaft voraussichtlich wieder um 6,0% bis 7,0% wachsen. Für die kommenden Jahre liegen die Erwartungen bei einem stabilen Wachstum zwischen 4,0% und 5,0%. Gleichzeitig soll die Staatsverschuldung, die spätestens seit den Problemen rund um Griechenland zu Beginn dieses Jahres wieder stärker ins Bewusstsein der Investoren gerückt ist, von den erwarteten 42,9% des BIP 2010 auf 40,3% im nächsten Jahr reduziert werden.

Auch an China ist der globale Konjunkturabschwung der Jahre 2008/2009 nicht spurlos vorübergegangen und führte zu einer Abschwächung bei den zweistelligen Wachstumsraten des BIP. Doch die Daten für das erste Halbjahr 2010 zeigen, dass die Volksrepublik dank umfangreicher Konjunkturpakete wieder auf den Wachstumspfad zurückgefunden hat. So wuchs die chinesische Wirtschaft im ersten Quartal 2010 um 11,9%. Im zweiten Quartal 2010 wurde mit 10,3% >>

Ausgewählte ETFs auf MSCI Emerging Markets

Emittent/Name	ISIN	max. Spread	Managementgebühr p.a.
db x-trackers MSCI Emerging Markets TRN Index-ETF	LU0292107645	3,00%	0,65%
iShares MSCI Emerging Markets	DE000A0HGZT7	3,00%	0,74%
ETFlab MSCI Emerging Markets	DE000ETFL342	4,00%	0,65%
Credit Suisse ETF (Lux) on MSCI Emerging Markets	LU0254097446	5,00%	0,45%
Lyxor ETF MSCI Emerging Markets	FR0010429068	5,00%	0,65%

» ebenfalls eine zweistellige Zuwachsrates gegenüber dem Vorjahreszeitraum erzielt. Tragende Säule dieser Entwicklung war wieder einmal der starke Export. Nachdem China bereits Deutschland den Titel des Exportweltmeisters abgenommen hat, löste es nun Japan als zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt ab. So gesehen dürfte China die Schwelle zu einer entwickelten Industrienation langsam aber sicher überschritten haben, vor allem vor dem Hintergrund der weiteren Wachstumsaussichten. Rechnete die chinesische Regierung für 2010 ursprünglich noch mit einem BIP-Wachstum von rund 8,0%, korrigierte der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Wachstumseinschätzung für das Gesamtjahr bereits im April 2010 auf 10,0% nach oben.

Ein weiterer Vertreter der Emerging Markets ist Indonesien. Zwar ist die Integration Indonesiens in die Weltwirtschaft im Vergleich zu China oder Indien noch nicht so weit fortgeschritten. Doch auch hier macht sich der begünstigende Einfluss des demografischen Faktors besonders bemerkbar, denn Indonesien besitzt die weltweit viertgrößte Bevölkerung. Im Rahmen ihres mittelfristigen Entwicklungsplans (2010 bis 2014) geht die Regierung davon aus, das reale BIP-Wachstum bis 2014 auf mindestens 7,0% zu steigern. Bereits in diesem Jahr zeichnet sich ein kräftiger Aufschwung ab, der sich

in den kommenden Jahren voraussichtlich verstärken wird. So erwartet die Regierung für das Gesamtjahr 2010 eine Zunahme des Wirtschaftswachstums um 5,8%. Mit einem Anstieg um 6,3% dürfte das BIP 2011 schon über dem Wert von 2008 liegen. Um dieses überdurchschnittliche Wachstum zu erreichen, will sich das Land zunehmend nach außen öffnen. Darüber hinaus sollen verstärkte Investitionen in die Bereiche Bildung und Gesundheit dazu beitragen, die Lebensverhältnisse der Bevölkerung zu verbessern. Beim Pro-Kopf-Einkommen sehen die Regierungspläne mit einem Ziel von 4.500 US-Dollar im Jahr 2014 gegenüber den 2.220 US-Dollar im Jahr 2009 mehr als eine Verdoppelung vor. Steigen die Einkommen der jungen Bevölkerung mit ihren mehr als 230 Mio. Konsumenten, wird dies die Binnennachfrage weiter beleben und gleichzeitig positive Impulse für neue Investitionen aussenden. Schätzungen zufolge dürfte sich die Zahl der Verbraucher mit hohem und mittlerem Einkommen in Indonesien innerhalb der nächsten fünf Jahre auf 52 Millionen verdoppeln.

Der MSCI Emerging Markets

Statt weiteres Risiko durch Investments in Einzelwerte aus den Schwellenländern auf sich zu nehmen, können Anleger in einen Index investieren. Der MSCI Emerging Markets-Index, der die Entwicklung von Aktien in den

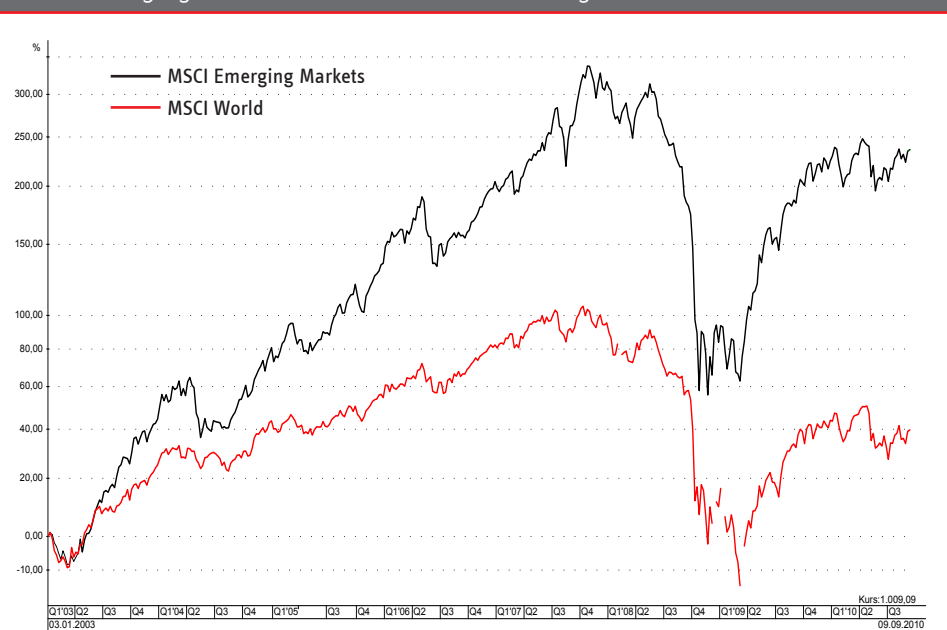
Performance

MSCI Emerging Markets	
Performance seit einem Jahr:	+14,68%
Performance seit drei Jahren:	-6,17%
Performance seit drei Jahren:	+59,26%

Stand: 09.09.2010

Schwellenländern bzw. Entwicklungsländern widerspiegelt, bietet diese Möglichkeit. Die Berechnung des Kursindex erfolgt durch den amerikanischen Finanzdienstleister Morgan Stanley Capital International. Die Basis für die Auswahl der einzelnen Indexmitglieder bilden alle an den Börsen der folgenden Schwellenländer gelisteten Unternehmen: Ägypten, Brasilien, Chile, China, Indien, Indonesien, Kolumbien, Korea, Malaysia, Mexiko, Marokko, Peru, Philippinen, Polen, Russland, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei sowie Ungarn. Die Auswahl der jeweiligen Indexmitglieder erfolgt dann anhand der Streubesitz-Marktkapitalisierung, wodurch der Index ca. 85% der Marktkapitalisierung des Gesamtmarktes der aufstrebenden Entwicklungsländer abbildet. Eine Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Indexzusammensetzung erfolgt vierteljährlich. Unter den zehn Indexmitgliedern mit dem höchsten Gewicht finden sich bekannte Unternehmen wie Samsung, China Mobile, Gazprom, Petrobras, Petroleo Brasileiro oder die Industrial and Commercial Bank of China.

MSCI Emerging Markets und MSCI World im Vergleich



Stand: 09.09.2010

Quelle: finanzpark AG

Fazit:

Mit einem Voranschreiten der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität sollten die positiven Wachstumsaussichten in den Emerging Markets weiter anhalten. Der demografische Faktor dürfte sich dabei in den kommenden Jahren als eine Trumpfkarte erweisen, die zu einem weiteren Anstieg der Vermögenswerte in den Schwellenländern führt. Anleger sollten jedoch beachten, dass Investments in Einzelwerte neben dem Wechselkursrisiko auch durch die noch fehlende Transparenz mit besonderen Risiken behaftet sind, da die Kapitalmärkte in den meisten Schwellenländern noch nicht so weit entwickelt sind wie hierzulande.

■ RBS erweitert Angebot im ETN-Segment

Mit drei neuen Exchange Traded Notes (ETNs) der Royal Bank of Scotland können Anleger an der Wertentwicklung von Aktienindizes der MSCI-Indexfamilie partizipieren. ETNs sind handelbare Schuldverschreibungen, welche die Wertentwicklung von zugrunde liegenden Referenzindizes außerhalb des Rohstoffsektors nachbilden. Während der MSCI EFM Africa ex South Africa Daily Net TR USD-Index (ISIN: NL0009360833) die Performance der momentan 35 Unternehmen von Grenzmärkten der Region Afrikas ohne Südafrika abbildet, setzt sich der MSCI BRIC ADR Top 50-Index (ISIN: NL0009496314) aus den Unterindizes MSCI Brazil ADR-Index, MSCI Russia ADR-Index, MSCI India ADR-Index sowie MSCI China-Index zusammen. Investoren wird damit der Zugang zu den nach Freefloat-Marktkapitalisierung gewichteten 50 größten Unternehmen aus Brasilien, Russland, Indien oder China ermöglicht. Last but not least kann man mit dem MSCI EM Latin America with Brazil ADR-Index (ISIN: NL0009496322) auf das Wachstum in Lateinamerika setzen, denn der Index repräsentiert 85% der dortigen Marktkapitalisierung und beinhaltet Unternehmen aus Brasilien, Chile, Kolumbien, Mexiko und Peru. Die jährlichen Managementgebühren liegen bei 1,35% bzw. 0,64%.

■ Credit Suisse startet neuen Aktienindex-ETF auf Xetra

Mit dem CS ETF (Lux) on MSCI EMU Mid Cap (ISIN: LU0312694234) ist ein weiterer börsennotierter Aktienindexfonds des Emittenten Credit Suisse Fund Management S.A. im XTF-Segment der Deutschen Börse handelbar. Der ETF bildet die Wertentwicklung des MSCI EMU Mid Cap

Index ab, der insgesamt 150 Gesellschaften mittlerer Marktkapitalisierung aus Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, den Niederlanden, Österreich, Portugal und Spanien enthält. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,54% p. a.

■ Lyxor senkt die Total Expense Ratio des Lyxor ETF S&P 500

Die Lyxor Asset Management Luxembourg S.A. ("Lyxor") hat die Management-Fees des Lyxor ETF S&P 500 von jährlich 0,30% auf 0,10% des Nettoinventarwertes pro Anteil gesenkt. Als Konsequenz sinkt die Total Expense Ratio¹ des Lyxor ETF S&P 500 von 0,35% auf 0,25%.

■ ETCs auf Platin und Palladium mit Währungsabsicherung auf Xetra gestartet

Über Xetra können Anleger ab sofort zwei weitere Exchange Traded Commodities des Emittenten DB ETC Index plc, der ETC-Plattform der Deutschen Bank, handeln und erstmals mit Währungsschutz in Exchange Traded Commodities auf Platin (db Physical Platinum Euro Hedged ETC, SIN: DE000A1EK0H1) und Palladium (db Physical Palladium Euro Hedged ETC, ISIN: DE000A1EK3B8) investieren. Beide db-ETCs haben eine Gesamtkostenquote von 0,75% und sind physisch mit dem jeweiligen Edelmetall hinterlegt. Die Benchmark bildet der jeweilige Spot-Preis der Edelmetalle an der LME (London Metal Exchange).

■ Freebuy-Aktion bei sBroker

Noch bis zum 30.09.2010 können Anleger alle ETFs von ETFlab bei sBroker über inländische Börsen und ab einem Anlagevolumen von 1.000 Euro ohne Orderprovision kaufen. Dies gilt bis auf Weiteres

auch für die Anlage eines Sparplans mit einer Höhe der Sparplanrate von bis zu 200 EUR. Informationen über alle ETF-Fonds von ETFlab finden sich auf der Aktienseite von sBroker.

■ Jährliche Verwaltungskosten der EasyETF BRIC-Tracker sinken

Easy ETF senkt die jährlichen Verwaltungskosten für EasyETF BRIC-Tracker von 0,65% auf 0,55%. Die Handelscodes, Ertragspolitik und Replikationsmethoden der Indextracker werden beibehalten.

■ Starke Nachfrage nach ETFs auf festverzinsliche Wertpapiere

Angesichts der Unsicherheiten über das künftige Wirtschaftswachstum und die steigende Staatsverschuldung in den westlichen Industrieländern setzen immer mehr Investoren auf sichere Staats- und Unternehmensanleihen sowie Rentenscheine aus den Emerging Markets. So vereinnahmten ETFs auf festverzinsliche Wertpapiere im ersten Halbjahr 2010 knapp 23% der gesamten Nettomittelzuflüsse und waren damit die populärste Anlageklasse am europäischen ETF-Markt. Dabei sind Unternehmensanleihen 2010 bislang ähnlich beliebt wie im vergangenen Jahr, und auch das Interesse an Anleihen aus den Emerging Markets war in den vergangenen sechs Monaten hoch. Mit beiden Anlagemöglichkeiten ließen sich in einem Marktumfeld niedriger Renditen vergleichsweise hohe Erträge erzielen, was Investoren genutzt haben, um mit ETFs aus diesen Segmenten von der Risikoprämie gegenüber Staatsanleihen zu profitieren.



ETFlab – Deutsche Wertarbeit bei Indexfonds

Lieber spät als nie – das wird man sich wohl bei der DekaBank beim Entschluss zum Einstieg in den ETF-Markt gedacht haben. Denn erst am 31. März 2008 gründete das Fondsinstitut der deutschen Sparkassen die ETFlab Investment GmbH und stieg damit in ein neues Geschäftsfeld ein. ETFlab hatte von Anfang an eine klar strukturierte Produktpalette mit dem Schwerpunkt auf voll replizierende ETFs für weltweite Indizes. Darauf aufbauend entwickelte der neue Anbieter einige spezialisierte und höchst erfolgreiche Produkte.

Nach Marktanteilen gehört ETFlab nach wie vor zu den kleineren Anbietern. Mit seinem Marktvolumen von 4,5 Mrd. Euro und damit einem Anteil von 3,33% (Stand 31.03.10) am gesamten ETF-Markt in Deutschland, kann die Deka-Tochter sich nicht mit den Schwergewichten wie iShares (41,43%) oder Lyxor (20,40%) vergleichen. Auch db x-trackers, die als ETF-Ableger der Deutschen Bank auch erst Anfang 2007 in den Markt eingetreten waren, sind mit einem Marktanteil von 20,76% längst an ETFlab vorbeigezogen. Dennoch wäre es falsch, ETFlab einfach als Nischenanbieter

abzutun. Denn die Produktpalette deckt die wichtigsten internationalen Aktien- und Rentenmärkte ab. Zudem steht nicht die Masse an Produkten im Vordergrund, sondern die Qualität.

Qualität – Made in Germany

Bei der Produktentwicklung hat ETFlab hohe Qualitätsmaßstäbe angesetzt, sowohl was die Transparenz der einzelnen Indexfonds als auch die Struktur der gesamten Palette angeht. So lassen sich im Aktienbereich die bedeutendsten globalen Märkte und Indizes bereits allein mit den Produkten von ETFlab abdecken und das Portfolio international diversifizieren: angefangen vom DAX über den EURO STOXX 50 bis hin zu verschiedenen MSCI-Indizes für USA, Japan, China und die Emerging Markets.

Für seine Produkte legt ETFlab großen Wert auf die Qualität des zugrunde liegenden Index. Der sollte liquide handelbar und in der Regel voll replizierbar, also durch die Aufnahme der einzelnen Werte ins Portfolio mit der entsprechenden Indexgewichtung real nachbildbar sein. Derivate- bzw. Swap-basierte Produkte spielen daher eine untergeordnete Rolle im Angebot. ETFlab hat es sich dabei dezidiert zum Ziel gesetzt, den Anlegern eine höchstmögliche Produktttransparenz zu bieten.

Erfolgreiche Produkte

Derivate-basierte ETFs bilden also eher die Ausnahme in der Produktpalette von ETFlab. Ein Beispiel hierfür ist der ETFlab Daily Short, der täglich die umgekehrte Entwicklung des DAX nachvollzieht, also Gewinne in einem fallenden Markt für deutsche Standardwerte ermöglicht. Dies ist ein Produkt für sehr erfahrene Anleger, das das DAX-Angebot der Deka-Tochter mit einem ETF auf den gängigen Performance-Index sowie einem auf den Preisindex ergänzt.

Zuspruch von Anlegern und der Fachpresse erhielt ETFlab aber vor allem für ein innovatives Produkt: den ETFlab DAXplus Maximum Dividend. Der im April 2009 aufgelegte Fonds bildet den gleichnamigen Index der Deutschen Börse nach. Darin enthalten sind 20 im HDAX-Index vertretene deutsche Unternehmen. HDAX umfasst alle 110 in DAX, MDAX- und TecDAX-Index enthaltenen Unternehmen. Aufgenommen werden dabei diejenigen Titel, für die nach Einschätzung der Deutschen Börse innerhalb der nächsten sechs Monate die höchsten Dividendenrenditen zu erwarten sind. Seit Auflage hat der ETFlab DAXplus Maximum Dividend 17% an Wert zugelegt. In diesen unruhigen Börsenzeiten werden viele Investoren ein solches Dividendenprodukt sicherlich weiterhin aufmerksam verfolgen.

Produkte von ETFlab

Name	ISIN	max. Spread	Verwaltungsgebühr
ETFlab DAX (Performance-Index)	DE000ETFL011	1,00%	0,15%
ETFlab DAX (Preisindex)	DE000ETFL060	1,00%	0,15%
ETFlab DAXplus® Maximum Dividend	DE000ETFL235	1,00%	0,30%
ETFlab EURO STOXX 50 Daily Short	DE000ETFL334	1,00%	0,40%

Fazit:

ETFlab bietet den Anlegern ein transparentes und klar strukturiertes Angebot an ETFs. Zwar gehört die Deka-Tochter zu den kleineren Anbietern am deutschen Markt, doch für qualitätsbewusste Anleger ist sie erste Wahl.

Relative Stärke: Kaufsignal im September!



Ralf Goerke

Technischer Analyst und
Mitglied der VTAD

Ralf Goerke ist zu erreichen über seine
Homepage www.momentumstrategie.de

Der wesentliche Vorteil bei der Anwendung der Relative Stärke-Strategie liegt für Sie als Anleger darin, dass Sie einen ausgezeichneten Überblick über das Marktgeschehen einerseits und somit eine wertvolle Orientierung für die richtige Positionierung in den Märkten andererseits erhalten.

Rückblick

„Aktienklima hellt sich auf“ lautete die Überschrift dieser Kolumne vor fünf Wochen am 06. August.

Damals lautete das Fazit, dass sich die Aktienmärkte trotz der jahreszeitlich bedingt schwierigen Periode (Schwächemonte August und September) in einer robusten Verfassung zeigen. Diese Annahme wurde aufgrund der hier verwendeten Indikatoren getroffen.

Seither haben die 50 wichtigsten internationalen Indizes im Durchschnitt 0,4% hinzugewonnen. Dabei konnten insgesamt 30 Indizes zulegen, während 20 einen Verlust hinnehmen mussten.

Die deutschen Teilindizes konnten seither überwiegend Gewinne verbuchen. Der SDAX kletterte um 1,4%, der MDAX um 1,1%,

und der TecDAX blieb nahezu unverändert. Nur der DAX büßte seither 0,7% ein.

Aktuelle Situation

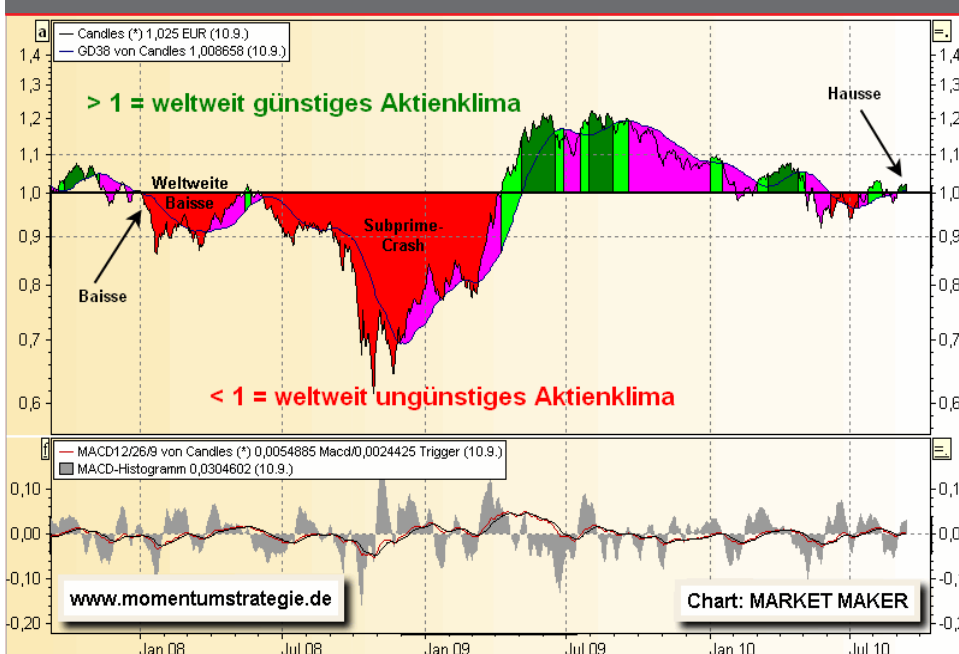
Nachdem sich vor einigen Wochen schon eine hellgrüne Phase im Aktienklima-Modell der nebenstehenden Abbildung zeigte, konnte sich die Situation weiter verbessern.

Denn inzwischen ist auch der gleitende Durchschnitt des Indikators über den Schwellenwert (1,0) gestiegen (s. Hausse-Pfeil). Damit ist die bestmögliche Situation eingetreten, die dieses Modell liefern kann. Der Indikator tendiert über seinem steigenden gleitenden Durchschnitt, und beide haben einen Wert größer 1,0 (= dunkelgrüne Hausse-Phase). Ausgerechnet zu Beginn des „Angstmonats September“ erhalten wir von den Aktienmärkten ein Signal der Stärke! Vielleicht erleben wir dieses Jahr tatsächlich mal eine Überraschung, die sich in einem freundlichen Krisenmonat niederschlägt. Zurzeit scheinen die Voraussetzungen dafür jedenfalls geschaffen zu werden, denn die internationalen Aktienindizes konnten in diesem Monat bisher im Durchschnitt 3,9% zulegen. Und von 50 Indizes zeigt bisher nur einer (!) in diesem Monat eine negative Entwicklung: der CTX-Index aus Tschechien.

Mit der Verbesserung des allgemeinen Aktienklimas hat auch die Anzahl der ETFs mit einem RS-Wert > 1,0 wieder zugenommen (s. Tabelle). Waren es in der letzten „ETFs kompakt“-Ausgabe noch 31 ETFs mit einem positiven Momentum, so hat sich diese Zahl inzwischen auf 41 erhöht (= 82%). Daran kann der Anleger erkennen, dass wir uns derzeit in einem guten Umfeld für Aktien befinden.

Auch die Trendrichtung unterschiedlich langer gleitender Durchschnitte in den wich- >>

Internationaler Aktienklima-Indikator vom 10.09.2007 bis 10.09.2010



Relative Stärke-Rangliste der wichtigsten ETFs vom 06.08.2010

ETF	ISIN	Kurs	RS-Wert	
1	ETFS Agriculture DJ-AIGCI	DE000A0KRKB8	5,60	1,175
2	MKT ACC.RICI-A INDEX FD	LU0259321452	97,74	1,157
3	iShares DJ ST 600 Auto&Pa	DE0006344716	27,77	1,125
4	Lyxor DJ Turkey Titans 20	FR0010326256	56,10	1,118
5	EasyETF S&P GSNE TM	LU0230484932	180,91	1,115
6	Lyxor ETF CRB Non Energy A	FR0010346205	19,40	1,104
7	DB X-TR.S+P CNX NIFTY	LU0292109690	97,87	1,083
8	Market Access NYSE Arca Gold BUGS	LU0259322260	157,62	1,081
9	Indexchange Stoxx SM 600 Telecom	DE0006289358	27,86	1,074
10	db x-tr. MSCI EM LatinAm	LU0292108619	47,54	1,068
11	DB X-TR.KOSPI 200 ETF	LU0292100046	38,87	1,068
12	db x-tr. S&P/ASX 200	LU0328474803	23,69	1,067
13	DB X-TR.MSCI TAIW.T.E	LU0292109187	12,79	1,057
14	DB X-TRACKERS SMI ETF	LU0274221281	50,12	1,056
15	iShares MDAX	DE0005933923	80,43	1,054
16	db x-tr. MSCI Brasil	LU0292109344	51,45	1,053
17	Market Access RICI M Index	LU0259320728	122,59	1,049
18	Indexchange Stoxx SM 600 Banks	DE0006289341	22,26	1,048
19	M.AC.-JIM ROG.INTL COMM.	LU0249326488	23,97	1,046
20	iShares DJ ST 600 Fo&Bev	DE0006344781	34,66	1,045
21	Lyxor Commodities CRB	FR0010270033	20,87	1,044
22	db x-trackers FTSE 100	LU0292097234	6,78	1,043
23	Lyxor ETF Hong Kong (HSI)	FR0010361675	21,66	1,042
24	iShares DJ ST 600 Retail	DE0006289440	27,36	1,041
25	iShares DJ ST 600 He Care	DE0006289374	39,35	1,040
26	iShares MSCI Taiwan DZ	DE000A0HG2K5	24,67	1,040
27	Lyxor ETF Eastern Europe	FR0010204073	20,31	1,038
28	iShares DJ ST 600 Fin Ser	DE0006344773	24,61	1,036
29	Ishares STOXX Europe 50	DE0005933949	26,15	1,034
30	db x-tr. MSCI RUSSIA	LU0322252502	22,33	1,029
31	iShares DJ ST 600 Bas Res	DE0006344724	52,16	1,029
32	DB X-TR.MSCI WLD TRN	LU0274208692	21,61	1,026
33	db x-trackers DAX	LU0274211480	61,89	1,024
34	iShares DJ ST 600 Insuran	DE0006289416	15,27	1,016
35	iShares NASDAQ-100	DE000A0F5UF5	14,84	1,014
36	db x-tr. MSCI JAP. TRN	LU0274209740	28,37	1,011
37	iShares DJ Ind Average	DE0006289390	82,50	1,011
38	iShares DJ ST 600 Utilitie	DE0006289457	32,11	1,010
39	Easy ETF - GSCI (R) (EUR)	LU0203243414	31,85	1,008
40	DB X-TR.MSCI WLD USA	LU0274210672	20,47	1,006
41	iShares ATX (M)	DE000A0D8Q23	25,31	1,001
42	db x-trackers DJES 50	LU0274211217	28,27	0,996
43	iShares Nikkei 225	DE000A0H08D2	8,64	0,996
44	db x-track. S&P 500 SHORT ETF	LU0322251520	40,80	0,995
45	iShares TecDAX	DE0005933972	7,40	0,988
46	db x-trackers S&P/MIB INDEX	LU0274212538	20,99	0,970
47	iShares DJ ST 600 Oil&Gas	DE0006344765	30,31	0,970
48	db x-tr. SHORTDAX Daily	LU0292106241	61,02	0,964
49	db x-tr. DJES50 Short Daily	LU0292106753	33,86	0,951
50	iShares DJ ST 600 Con&Mat	DE0006344740	24,85	0,942

>> tigten Aktienindizes stützt diese Annahme:

40-Tage-GDs per 10.09.2010

steigend: 44

fallend: 6

Verhältnis kurzfristig: sehr positiv

90-Tage-GDs per 10.09.2010

steigend: 31

fallend: 19

Verhältnis mittelfristig: positiv

200-Tage-GDs per 10.09.2010

steigend: 33

fallend: 17

Verhältnis langfristig: positiv

Resultat insgesamt: sehr positiv

In allen Bereichen haben wir also zurzeit mehr steigende als fallende gleitende Durchschnitte vorliegen.

Schon in der letzten Ausgabe fiel in der RS-Rangliste die Stärke der Agrarrohstoffe auf. Damals lag der ETF Agriculture DJ-AIGCI mit einem Kurs von 5,10 € auf Rang zwei. Die Stärke dieser Warengruppe hat sich seither weiter fortgesetzt (Trendkontinuität), so dass dieses Papier (aktuell mit einem Kurs von 5,60 €) sogar den Spitzenplatz in der RS-Rangliste einnimmt.

Eine hohes Momentum zeigen derzeit ebenfalls die Automobil-Werte (z. B. BMW und VW Vz.), so dass auch dieser Branchenindex mit dem dritten Platz sehr weit oben angesiedelt ist.

Fazit:

Das internationale Aktienklima hellt sich weiter auf. Anleger können – ungeachtet der für Aktienengagements normalerweise schlechten Jahreszeit – derzeit mit einem guten Chance/Risiko-Verhältnis an den Aktien- und/oder Rohstoff-Märkten investiert sein. Sie sollten sich dabei auf trendstarke Sektoren konzentrieren.



Medien – Bunte neue Medienwelt

Letzte Woche endete die Internationale Funkausstellung IFA in Berlin und damit das große Schaulaufen der großen bunten Medienwelt. Und die hat sich rasant gewandelt in nur wenigen Jahren: Bücher liest man heute auf einem eBook-Lesegerät, ePapers laufen gedruckten Zeitungen den Rang ab, das Telefonieren ist bei Handys nur noch Nebensache, Filmemacher entdecken die dritte Dimension, und Musik-CDs sind vom Aussterben bedroht.

Die Zeiten, in denen sich die komplette Familie vor dem Fernseher versammelte, wenn Tagesschau-Sprecher Karl-Heinz Köpcke die Nachrichten des Tages verlas, sind lange vorbei. Insbesondere der Siegeszug von Internet und Computer hat die Medienwelt extrem verändert. Jeder kann über soziale Netzwerke unkompliziert mit Menschen am anderen Ende der Welt kommunizieren. Dank des World Wide Web kann auch jeder ohne große Probleme seine Meinung der Öffentlichkeit mitteilen, nichts ist leichter als einen eigenen Blog zu starten, Twitter ist nur ein

paar Mausklicks entfernt. Nachrichten und Informationen sind nun jederzeit verfügbar, Musik, Bücher und Filme werden im Internet heruntergeladen, manchmal legal, manchmal aber auch nicht. Insbesondere Musikverlage sowie klassische Zeitungen und Zeitschriften bekommen dies schmerzlich zu spüren. CD-Verkäufe, Druckauflagen und Werbeeinnahmen aus gedruckten Anzeigen sind im Zuge des digitalen Zeitalters zurückgegangen.

Surfen ist in

Aber auch Fernsehsender und Filmstudios müssen sich umstellen: Immer mehr verlagert sich das Geschehen ins Internet. So ergab die ARD/ZDF-Onlinestudie 2010, dass rund 69,4% der Menschen in Deutschland wenigstens gelegentlich online sind. 76% der deutschen Internet-Nutzer sind täglich im Netz. Damit sei die Reichweite des Internets inzwischen fast vergleichbar mit der des Fernsehens, so die Studie. 65% schauen sich Videos online an, ergab die Studie darüber hinaus. Vor diesem Hintergrund ist es wenig verwunderlich, dass Unternehmen, die mit >>

Ausgewählte ETFs mit Fokus auf Medienunternehmen

Emittent / Name	ISIN	max. Spread	Gesamtkostenquote (TER)
ComStage ETF STOXX 600 Media TR	LU0378436363	2,50%	0,25%
iShares STOXX Europe 600 Media (DE)	DE0006289424	5,00%	0,53%
iShares STOXX Europe 600 Media Swap (DE)	DE000A0F5T69	5,00%	0,32%
Lyxor ETF STOXX Europe 600 Media	FR0010344929	2,00%	0,03%

» Werbung ihre Zielgruppen erreichen wollen, ebenfalls ins Netz müssen. Und der Online-Werbemarkt wächst schnell: Im ersten Halbjahr 2010 wurden in Deutschland mit Bannern, Pop-ups und anderen Werbemitteln 912 Mio. Euro umgesetzt, 28% mehr als in der ersten Jahreshälfte 2009, so der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom).

Schluss mit Kostenlos-Kultur?

Nicht alle traditionellen Medienkonzerne haben sich allerdings leicht getan mit der Anpassung an das digitale Zeitalter und mussten zunächst Umsatzeinbußen verkraften. Übrigens bedeutet das WWW nicht das Aus für die klassischen Printmedien, also Zeitungen und Zeitschriften, oder die Elektronik-Klassiker Radio und TV. Trotz der Verbreitung des Fernsehens in den 50er Jahren verschwanden Zeitungen und Radiosender nämlich auch nicht von der Bildfläche. Medienwissenschaftler gehen davon aus, dass auch in Zeiten von Internet und Social Media die „alten“ Medien nicht aussterben werden. Doch die veränderte Mediennutzung lässt sich nicht leugnen. Nun kommt es darauf an, daraus Kapital zu schlagen, nicht nur über Werbeeinnahmen. Und genau das ist die hohe Kunst. Denn der Siegeszug des Inter-

net hat auch zu einer Kostenlos-Kultur geführt: Konsumenten sind zusehends immer weniger bereit, Geld für Mediennutzung zu bezahlen. Zwar versucht Rupert Murdochs Medienkonzern News Corp derzeit, Bezahlmodelle bei den Online-Ausgaben seiner Zeitungen „The Times“ und „News of the World“ zu etablieren. Auch die „New York Times“ will ab 2011 Geld für das Lesen ihrer Artikel im Web verlangen. Doch ob Nutzer dies akzeptieren, wird sich erst noch zeigen. Unterdessen wirft das Internet neue Fragen und Probleme auf: Welche Inhalte sind legal, welche nicht? Und wer kontrolliert das? Darf es Zensur geben? Wie lassen sich Urheberrechtsverletzungen verhindern, oder ist das Konzept des geistigen Eigentums überholt? Auch die heikle Frage nach dem Datenschutz stellt sich immer wieder.

China steigt auf

Ungeachtet dessen prognostiziert die Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers der weltweiten Medienbranche im Jahr 2010 ein Umsatzwachstum von 2,6% auf knapp 1,36 Billionen US-Dollar. 2009 war die Branche nach PwC-Angaben allerdings um 3% auf gut 1,32 Billionen US-Dollar geschrumpft. Zudem beobachten die Experten aufgrund des anhaltend starken

Wirtschaftswachstums in den Schwellenländern eine andere Gewichtsverteilung in der globalen Medienindustrie. China werde bereits 2011 mit einem Branchenumsatz von voraussichtlich fast 95 Mrd. US-Dollar zum drittgrößten Medienmarkt hinter den USA (446 Mrd. US-Dollar) und Japan (171 Mrd. US-Dollar) aufsteigen und Deutschland (92 Mrd. US-Dollar) auf den vierten Rang verweisen, so PwC in der Studie Global Entertainment & Media Outlook 2010-2014. Für Anleger ist es im schnelllebigen digitalen Zeitalter jedenfalls schwierig, die Firmen herauszufiltern, die Trends entweder selbst setzen oder diese wenigstens sofort erkennen. ETFs stellen eine praktische und komfortable Alternative dar.

Per ETF investieren

Ein beliebter Basiswert für ETFs mit Schwerpunkt Medienunternehmen ist der STOXX 600 Media-Index. Allerdings werden nur europäische Konzerne berücksichtigt, was bedeutet, dass beispielsweise der Online-Werbegigant Google, dem auch YouTube gehört, nicht vertreten ist. Die Zahl der Mitglieder ist nicht festgelegt und kann daher schwanken – derzeit sind es 28 Werte. Für die Gewichtung der Werte im Index gibt die Marktkapitalisierung den Ausschlag, »

Anzeige

fonds | kompakt |

»Hier klicken«

kostenlos anmelden – direkt profitieren

»fonds kompakt«, das **kostenlose** Finanzmagazin rund um das Thema Fonds aus dem Hause finanzpark AG!

Monatlich wertvolle Informationen und spezielle Schwerpunktthemen für Ihre Anlageentscheidung kostenlos und direkt im exklusiven PDF-Format.



www.fonds-kompakt.de

>> wobei die Aktien berücksichtigt werden, die sich im Streubesitz befinden. Eine Indexanpassung erfolgt quartalsweise. Der französische Medienriese Vivendi, zum dem unter anderem Universal Music mit Künstlern wie Lady Gaga gehört, stellt mit rund 20% das Indexschwergewicht dar. Im Mobilfunkbereich besitzt Vivendi die französische Firma SFR und beispielsweise die marokkanischen Maroc Telecom. Außerdem nennt der Konzern Festnetzbetreiber und Fernsehsender sein Eigen.

Film, Fernsehen, Computerspiele

Auch die Computerspiel-Schmiede Activision Blizzard, bekannt für World of Warcraft, Guitar Hero oder Call of Duty, gehört zu Vivendi. Kürzlich legte der Konzern erfreuliche Zahlen zum ersten Halbjahr 2010 vor.

Der operative Gewinn stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 11,9% auf 3,24 Mrd. Euro, der Umsatz stieg um 6,1% auf 13,98 Mrd. Euro. Die Prognose für das Gesamtjahr wurde angehoben. So soll der operative Gewinn nun steigen, zuvor war nur von einem „leichten Anstieg“ die Rede gewesen. Auch unter dem Strich will das Unternehmen mehr verdienen als 2009. Ebenfalls im Index enthalten ist WPP, eine große international tätige Werbeagentur aus London, die mit rund 8,7% vertreten ist. Die Belebung der Konjunktur verhalf dem Unternehmen im ersten Halbjahr 2010 zu einem Werbeumsatzplus von 3,5% auf 4,4 Mrd. Pfund sowie 183 Mio. Pfund Gewinn, ein Anstieg von 32%. Darüber hinaus enthält der Index Buch- und Zeitschriftenverlage, Fernsehsender und große Medienkonglomerate wie Lagardère.

Fazit:

Anleger, die davon überzeugt sind, dass die sich ständig neu erfindende Medienbranche ein aussichtsreiches Investment darstellt, können mit einem ETF auf den STOXX 600 Media-Index agieren. Zwar verteilt der zugrunde liegende Index die Risiken auf mehrere Unternehmen, doch die Indexmitglieder stammen aus Europa. Firmen aus dem aussichtsreichen China und bekannte Branchengrößen aus den USA bleiben somit außen vor.

Anzeige

BÖRSENERFOLGE HABEN VIELE SEITEN

Die besten Börsentipps zu Aktien, Fonds, Derivaten und ETFs in Deutschlands großem Börsenmagazin

Lesen Sie Ausgabe 38 mit großer Charttechnik-Serie
Teil 1: Einführung und Trendlehre – Warum funktioniert Charttechnik?

Ab 15.09. im Handel. Auch als ePaper erhältlich.



ETFs, ETCs - striktes Risikomanagement als Bausteine für Multiassetlösungen



Michael Vieker

Senior Portfoliomanager
bei AVANA Invest

Die Aufteilung eines angelegten Vermögens auf verschiedene Anlageklassen wie z. B. Aktien, Renten und Rohstoffe ist entscheidend für die Gesamterträge und das Gesamtrisiko eines Portfolios. Vor allem Risikogesichtspunkten wird häufig zu wenig Beachtung geschenkt. Daher ist es ratsam, die Asset Allocation eines Portfolios langfristig zu planen. Sowohl institutionelle als auch private Investoren sollten sich intensiv damit auseinandersetzen, in welche Assetklassen sie investieren und welche Gewichtung sie diesen im Portfolio beimessen möchten.

Staatsanleihen von Industrieländern galten bisher als sicher. Aufgrund der

hohen Verschuldung vieler Staaten muss man diese Sichtweise jedoch relativieren. Im folgenden Beispiel wählen wir daher als risikoarme Assetklasse deutsche Staatsanleihen. Hier kann für einen überschaubaren Zeitraum noch von relativer Sicherheit ausgegangen werden. Darüber hinaus bezieht das Beispiel als weitere (riskante) Assetklassen Rohstoffe und Aktien (Aktien Europa sowie Emerging Markets) mit ein.

Als Risikokennzahl wurde der Maximum Drawdown gewählt, der den maximalen Kursverlust in einer Beobachtungsperiode und somit den „Worst Case“ angibt. Der Maximum Drawdown spiegelt im Gegensatz zu anderen Risikomaßen wie Volatilität, Tracking Error, Value at Risk u. a. das absolute bzw. relative maximale Verlustrisiko wider und ist damit deutlich aussagekräftiger.

Ziel der Investition in mehrere Assetklassen

Die Investition in mehrere Assetklassen erhöht den Diversifikationsgrad und führt im Regelfall bei gleichem Risiko zu einer höheren Rendite des Portfolios. Im Idealfall sind die verschiedenen Anlageklassen

nur gering oder sogar negativ korreliert. Das nachfolgende Schaubild zeigt die Korrelationsmatrix des IBOXX® € GERMANY TR-INDEX (Index für deutsche Staatsanleihen), STOXX® Europe 600 (gesamteuropäischer Aktienindex), Reuters/Jefferies CRB-Rohstoffindex und des MSCI Emerging Markets.

Hier fällt insbesondere die negative Korrelation zwischen dem deutschen Rentenmarkt und dem europäischen Aktienmarkt sowie Aktien der Emerging Markets auf. Sowohl Aktien als auch Renten sind relativ gering zu Rohstoffen korreliert. Diese Zusammenhänge lassen erwarten, dass die Kombination der vorgenannten Assetklassen zu einem risikoreduzierten Portfolio führt bzw. bei gleichem Risiko zu einer höheren Rendite. Dies wird am Beispiel 1 deutlich, in dem die Gewichte der verschiedenen Assetklassen bzw. Anlageuniversen so optimiert wurden, dass sich ein im Vergleich zum IBOXX® € GERMANY TR-INDEX identischer Maximum Drawdown einstellt. Einzige Restriktion war die Begrenzung des Anteils der Emerging Markets und Rohstoffe auf jeweils 5%, um deren Beimischungscharakter in einem risikoarmen Portfolio Rechnung zu tra- >>

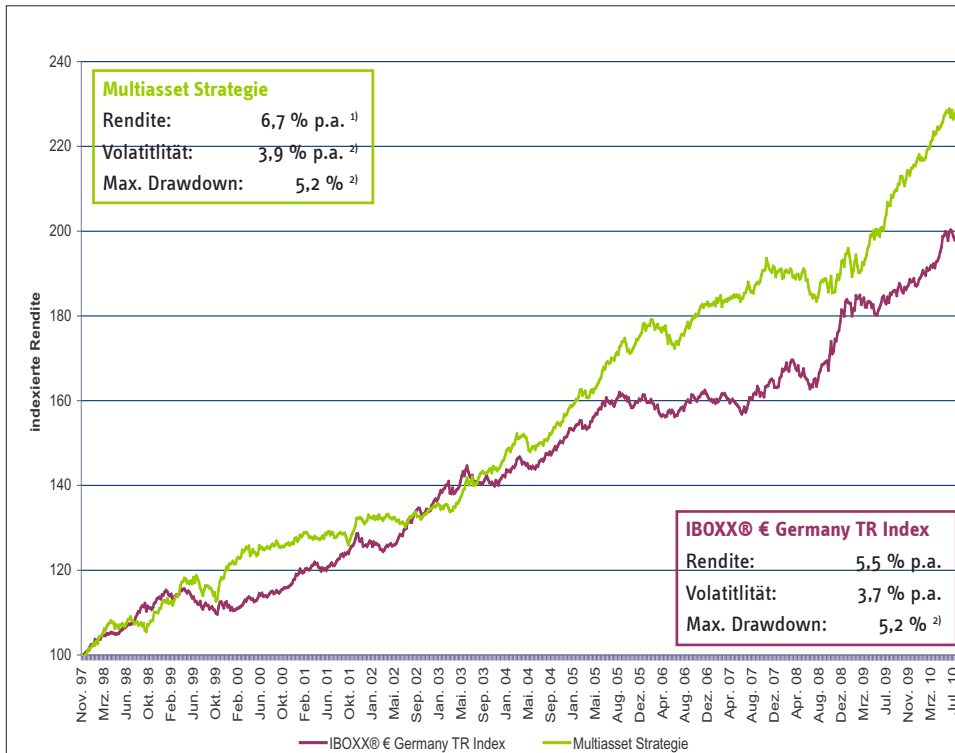
Korrelationsmatrix

(Beobachtungszeitraum November 1997 bis August 2010)

	IBOXX® € Germany TR Index	STOXX® Europe 600	MSCI Emerging Markets	CRB Index in Euro
IBOXX® € Germany TR Index	1,00	-0,37	-0,33	-0,25
STOXX® Europe 600	-	1,00	0,78	0,31
MSCI Emerging Markets	-	-	1,00	0,43
CRB Index in Euro	-	-	-	1,00

» Beispiel 1: Optimierte Allokation

IBOXX® € Germany TR Index	STOXX® Europe 600	MSCI Emerging Markets in Euro	CRB Rohstoffindex in Euro
79,9%	10,1%	5,0%	5,0%



¹⁾ Reine Indexperformance, keine Kosten berücksichtigt

²⁾ Maximum Drawdown: Maximaler Kursverlust im Beobachtungszeitraum

Quellen: Bloomberg, eigene Berechnungen, Zeitraum: 03.11.1997 - 02.08.2010

gen. Jährlich wurde über ein Rebalancing die nachfolgend aufgeführte Gewichtung wieder hergestellt. Eine solche Strategie könnte problemlos mit Exchange Traded Funds (ETFs) und Exchange Traded Commodities (ETCs) umgesetzt werden.

Erweiterung des Multiassetansatzes um ein striktes Risikomanagement

Bei dem oben vorgestellten Ansatz handelt es sich um eine passive Strategie. Auch bei fallenden Märkten hält der Anleger seine Investments durch. Da der Maximum Drawdown für die riskanten Assets in den vergangenen zehn Jahren zwischen 50% und 60% lag, hätte diese Buy & Hold-Strategie jedoch zu erheblichen Performanceeinbußen geführt. Bei höherer Gewichtung riskanter Assetklassen besteht zudem das Risiko, dass der Investor infolge gesunkener Risikotragfähigkeit dazu gezwungen wird, seine Engagements glattzustellen. Ziel muss es daher sein, auf Ebene der einzelnen Assetklassen Extremverluste zu vermeiden und damit auch in Baissephasen das Kapital weitestgehend zu erhalten.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein vorausschauendes, strikt regelgebundenes Risikomanagement notwendig. Die AVANA Invest GmbH entwickelte hierfür ein Trendfolgesystem, das im Folgenden kurz beschrieben wird. Emotionales Handeln in Form von persönlichen Allokationsent-

Impressum

V.i.S.d.P.: Christian Ernst Frenko

Herausgeber: finanzpark AG, Fürther Straße 17a, 90429 Nürnberg, info@finanzpark.de

Amtgericht: Nürnberg, HRB 24981

UST-IdNr: DE 813258865

Vorstand: Christian Ernst Frenko (Vorsitz), Andreas Fiek, Dzulijano Trajanoski

Aufsichtsrat: Dr. Tanja Fischer (Vorsitz)

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Margot Habjan, Miriam Feuerstein, Steffen Droemert, Kerstin Kramer, Franz Netter, Stefan Gätzner, Ralf Goerke, Michael Vieker

Anzeigenkunden wenden sich bitte an: Andreas Fiek, Tel: 0911 / 274 00-0, andreas.fiek@finanzpark.de

Layout/Technik: Tolon Demirkazik

Bildnachweis: Deutsche Bank, Fotolia, Photos.com

Erscheinungsweise: monatlich

Leserservice: leserservice.etsf-kompakt@finanzpark.de

Deutsche Bibliothek: ISSN 1868-1913

Auflage: 12.000

ETFs kompakt Archiv: www.etsf-kompakt.de/archiv

Risikohinweise / Disclaimer: „Sie erhalten diesen Newsletter als kostenlosen Service der finanzpark AG. Alle veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen werden von der Herausgeberin mit großer Sorgfalt erstellt; da die Redaktion ihrerseits aber auch auf Quellen Dritter angewiesen ist und auch den Mitarbeitern der Herausgeberin Fehler unterlaufen können, kann für die Richtigkeit aller Angaben keine Garantie übernommen werden. Die Herausgeberin will ihren Abonnenten die Möglichkeit bieten, sich eine unabhängige und eigenverantwortliche Meinung zu bilden, keinesfalls jedoch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Rechten abgeben. Die zur Verfügung gestellten Informationen sollen auch keine Beratung darstellen oder insbesondere ersetzen. Es wird fahrlässig empfohlen, sich stets auch immer aus anderen Quellen zu informieren. Es kann im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden, dass der Redakteur oder einzelne Mitarbeiter der Herausgeberin an Unternehmen beteiligt sind, die Gegenstand von Analysen oder anderen Berichten sind. Umso mehr stellen die veröffentlichten Artikel, Nachrichten, Daten und Empfehlungen immer auch eine persönliche Meinung des Autors dar und erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf alleinige Richtigkeit. Wir verweisen insbesondere auf § 675 II BGB, wonach die finanzpark AG, unbeschadet der sich aus einem (anderen) Vertragsverhältnis, einer unerlaubten Handlung oder einer sonstigen gesetzlichen Bestimmung ergebenden Verantwortlichkeit, zum Ersatz des aus der Befolgung des Rates oder der Empfehlung entstehenden Schadens nicht verpflichtet ist.“ Für alle Hyperlinks gilt: Die finanzpark AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der verlinkten Seiten zu haben. Daher distanzieren sich die finanzpark AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.

>> scheidungen ist damit ausgeschlossen.

Der Trendfolgeansatz arbeitet mit Signallinien in Form von gleitenden Durchschnitten, die wöchentlich optimiert werden. Des Weiteren kommen volatilitätsabhängige Filter zum Einsatz, um die Signalhäufigkeit und eventuelle Fehlsignale zu reduzieren. Ein Kaufsignal liegt vor, wenn der Index die Signallinie von unten nach oben durchstößt, ein Verkaufssignal im umgekehrten Fall.

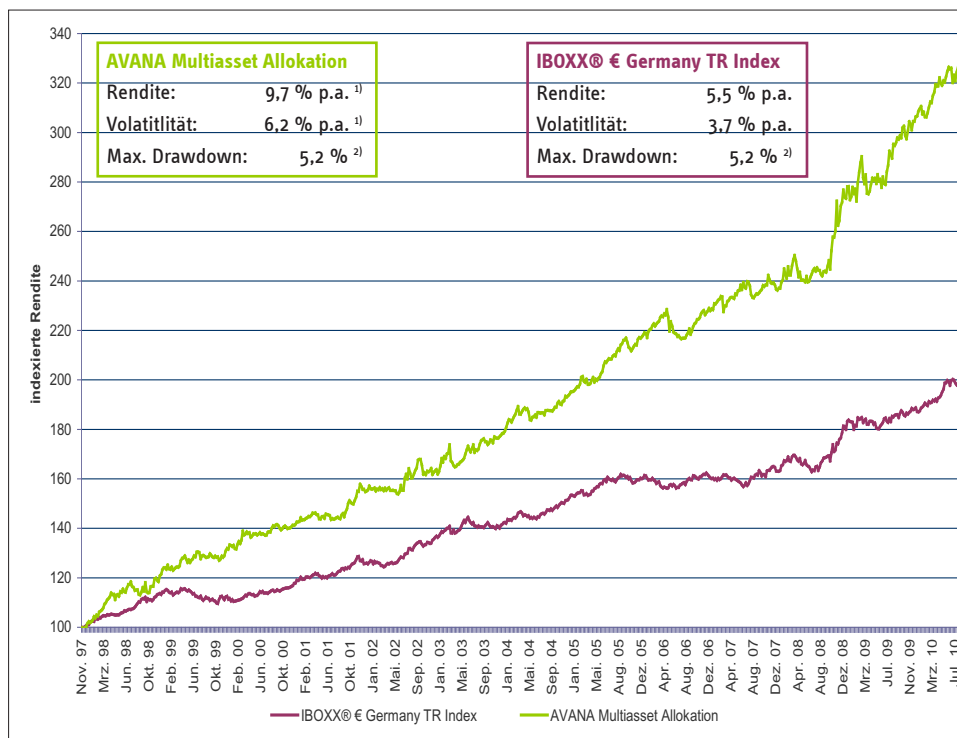
AVANA Invest wendet die Trendfolgestrategie für eine Vielzahl von Märkten an. Im Rentenbereich vorwiegend auf Rentenindizes deutscher Staatsanleihen, im Rahmen der Branchenstrategie Europa

auf 18 Branchenindizes des STOXX® Europe 600. Die Rohstoffstrategie umfasst die Rohstoffgruppen Industriemetalle, Edelmetalle, Agrar, Nutzvieh und Energie, die Emerging Markets-Aktienstrategie insgesamt elf Märkte. Dabei wird in jeder Assetklasse das Kapital jeweils in den Segmenten allokiert, die gemäß Trendfolge ein Kaufsignal aufweisen. Bei den Strategien für Renten und Emerging Markets wird bei Verkaufssignalen in Geldmarkt-ETFs umgeschichtet, im Branchen- und Rohstoffmodell kommen sogar Short-Produkte zum Einsatz. Alle Strategien werden von AVANA mit kostengünstigen ETFs bzw. ETCs umgesetzt.

Das Beispiel 2 zeigt das Ergebnis für die Kombination der gleichen Assetklassen wie im ersten Beispiel, jedoch wird für jede Assetklasse das vorstehend beschriebene Risikomanagement angewandt. Wieder wurden die Gewichte der einzelnen Assetklassen bzw. Strategien so optimiert, dass sich ein identischer Maximum Drawdown im Vergleich zum Rentenmarkt einstellt. Durch das Risikomanagement auf Ebene der Assetklassen ist eine höhere Gewichtung der riskanten Assets im Vergleich zum ersten Beispiel möglich. Denn der Trendfolgeansatz führt zu einer Reduzierung des Maximum Drawdowns, in der Assetklasse Aktien beispielsweise von knapp 60% auf unter 20%. Dadurch werden Verluste in der Baisse signifikant reduziert, und der Investor startet mit einer wesentlich höheren Kapitalbasis in den nächsten Kursaufschwung, woraus wiederum eine höhere Performance resultiert.

Beispiel 2: Optimierte Allokation mit Risikomanagement (Rohstoff- und Emerging Markets-Strategie auf maximal 5% limitiert, jährliches Rebalancing)

AVANA Rentenstrategie	AVANA long/short Branchenstrategie	AVANA Emerging Markets Strategie	AVANA Rohstoffstrategie
64,2%	28,9%	1,9%	5,0%



Fazit:

Die dargestellten Beispiele zeigen, dass mit einer Kombination verschiedener Assetklassen das Risiko für den Investor deutlich gesenkt werden kann. Über die am Markt erhältlichen ETFs und ETCs lässt sich eine solche Strategie sowohl für institutionelle als auch private Investoren kostengünstig umsetzen. Eine weitere signifikante Verbesserung der Rendite/Risiko-Relation kann durch ein strikt regelgebundenes Risikomanagement erzielt werden, das z. B. von der AVANA Invest GmbH angeboten wird.

¹⁾ Reine Indexperformance, keine Kosten berücksichtigt

²⁾ Maximum Drawdown: Maximaler Kursverlust im Beobachtungszeitraum

Quellen: Bloomberg, eigene Berechnungen, Zeitraum: 03.11.1997 - 02.08.2010